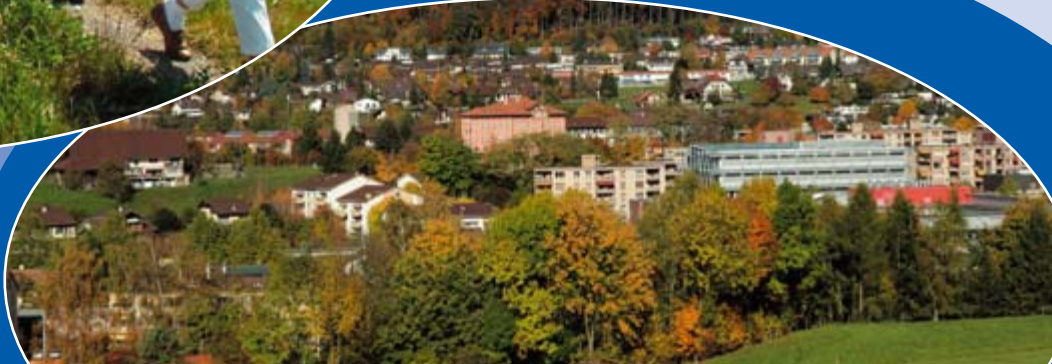


Altersleitbild





Inhalt

1. Ausgangslage und Herausforderung
2. Selbstständigkeit
Hilfe, Betreuung und Pflege zu Hause
3. Soziale Netze/Partizipation
4. Wohnen
5. Finanzielle Sicherheit
6. Koordination und Information
7. Mobilität
Verkehr, Sicherheit und Infrastruktur
8. Das Projekt Altersleitbild
9. Impressum

Editorial Gemeindepräsident

Liebe Ittigerinnen und Ittiger

Die Vergangenheit hat es gezeigt, die Demografie bestätigt es – die Anzahl der älteren Menschen steigt kontinuierlich an. Daraus ergeben sich neue Situationen. Es gilt, das Zusammenleben anders zu gestalten.

Selbstständigkeit und Unabhängigkeit sind ein grosses Bedürfnis der Menschen, auch der älteren. Mit steigendem Alter wird der Bedarf an Unterstützenden aber je länger je wichtiger. Wer unterstützt aber? Einerseits muss es wieder vermehrt das private Umfeld sein, andererseits sind bedarfsgerechte Angebote und Strukturen unabdingbar.

Die Gemeinde übernimmt dabei eine wichtige Aufgabe, schwer gewichtig eine Koordinationsfunktion.

Mit dem Altersleitbild haben wir die Ziele und Pfeiler der Alterspolitik festgelegt. Das Papier zeigt auf, wie Frauen und Männer zu ihrem und zum Wohle der Gesellschaft in der dritten Lebensphase gestützt und gefördert werden können.

Entsprechende Angebote und Strukturen sind wichtig. Die Lebensqualität hängt aber nur zum Teil davon ab. Viel wichtiger ist ein friedliches, wertschätzendes

und solidarisches Zusammenleben unter allen Altersgruppen.

Tragen Sie alle etwas dazu bei! Jeder noch so kleine Beitrag ist wichtig. Gerne ergänzen wir mit gezielten Massnahmen und koordinierender Funktion.

Ittigen, im Januar 2007



Beat Giaouque
Gemeindepräsident

1. Ausgangslage und Herausforderungen

Demographische Entwicklung

In den nächsten Jahrzehnten wird die Zahl der älteren Menschen weiter stark ansteigen. Bevölkerungsprognosen für

das Jahr 2030 gehen davon aus, dass im Kanton Bern der Anteil der 65- bis 79-Jährigen um 49'000 und jener der über 80-Jährigen um 22'000 zunimmt.

Rechnen wir diese Prognosen hoch, würden in Ittigen im Jahr

2030 rund 1'900 65- bis 79-Jährige und rund 750 über 80-Jährige wohnen.

Nach einer Studie über die Pflege- und Betreuungsbedürftigkeit in der Schweizer Bevölkerung sind maximal 6% der 65- bis 79-Jährigen pflege- und betreuungsbedürftig. Bei der Bevölkerung ab 80 Jahren sind es maximal 27%.

Herausforderungen

Nach den Richtlinien der Gesundheits- und Fürsorgedirektion des Kantons Bern muss für 30% der über 80-Jährigen ein Platz in einer Alterseinrichtung bereitstehen. Grundsätzlich ist das Angebot an



Alters- und Pflegeheimplätzen in
Ittigen ausreichend.

Die alterspolitische Herausfor-
derung besteht jedoch vor
allem darin, auch in Zukunft die
legitimen Bedürfnisse der älte-
ren Menschen in den Berei-
chen

- Selbstständigkeit
- Soziale Netze/Partizipation
- Wohnen
- Finanzielle Sicherheit
- Koordination und Information
- Mobilität (Verkehr, Sicherheit
und Infrastruktur)

abdecken zu können.

Alterspolitische Massnahmen sind
notwendig, um den Lebensstan-
dard der älteren Bevölkerung auf-
recht zu erhalten.



2. Selbstständigkeit

Hilfe, Betreuung und Pflege zu Hause

Seniorinnen und Senioren möchten in ihrer gewohnten Umgebung möglichst lange selbstständig, unabhängig und gut aufgehoben sein.

Leitidee

- Das gesundheitliche Wohlbefinden ist kein eindeutig messbarer Wert, der über das Vorhandensein oder das Fehlen von Krankheit oder Behinderung definiert wird. Bedeutsam für den einzelnen Menschen ist,

wie gesund oder krank er sich fühlt. Letztlich ist das Wohlbefinden ein Zeichen dafür, wie eine Person altersbedingte gesundheitliche Einschränkungen akzeptieren kann. Präventive Massnahmen sind deshalb notwendig, um die Gesundheit zu erhalten und zu fördern.

- Damit ältere Menschen möglichst lange zu Hause leben können, sind neben konkreten Pflege- und Entlastungsangeboten durch die Spitex auch soziale Aspekte von besonderer Bedeutung. Menschen, die



in einem guten sozialen Netz leben oder sich sinnvoll beschäftigen können, verfügen über Ressourcen, die ihr psychisches Wohlbefinden unterstützen.

- Die Betreuung durch Angehörige ermöglicht vielen hilfsbedürftigen Menschen den Verbleib in der eigenen Wohnung. Sie ist auch wirtschaftlich von grosser Bedeutung. Mancher Heimeintritt wird dadurch verzögert oder sogar vermieden. Wichtig ist dabei, dass pflegende Angehörige die Möglichkeit

haben, sich rechtzeitig und regelmässig von der Pflege zu entlasten. So können sie die eigene Gesundheit erhalten und fördern.

- Die Nachbarschaftshilfe spielt eine wichtige Rolle. Ein Besuchsdienst (Freiwilligenarbeit – Sozialzeit) ergänzt zum Beispiel die übrigen Angebote im ambulanten Bereich sinnvoll. Er bietet die Möglichkeit, sich für alte Menschen mehr Zeit zu nehmen und soziale Bedürfnisse abzudecken.

Ziele

- Alle Altersgruppen begegnen sich in Ittigen respektvoll, achten einander und nehmen die Anliegen anderer ernst.
- Für Hilfsangebote zu Hause besteht eine zentrale Stelle.
- Die Hilfe für physisch-, psychisch- und demenzkranke Menschen wird fachgerecht angeboten.

3. Soziale Netze/Partizipation

Viele ältere Menschen fühlen sich einsam und isoliert.

Leitidee

- Menschen, die regelmässig mit anderen Menschen in Kontakt stehen, bleiben länger selbstständig und aktiv. Sie sind weniger auf Dienstleistungen angewiesen. Darum ist es wichtig, dass die sozialen Netze innerhalb der Gemeinde intakt bleiben. Viele Leute tragen jeden Tag viel dazu bei (Familien, Freundschaften, Nachbarn, Vereine, Kirchgemeinde, Treffpunkte, Quartierläden u. a.).
- Vielfältige Aktivitäten, die sowohl die Kontakte zwischen den älteren Menschen wie auch

zwischen den Generationen fördern, sind wichtig. Gemeinde, Kirchgemeinde und Institutionen der Altershilfe können dazu Anstösse geben und Hilfe leisten.

- Menschen in der dritten Lebensphase haben mehr Zeit, auf ihre Vergangenheit zurückzublicken und sich Gedanken über die Zukunft zu machen. Im Alter nähert sich der Tod. Dass ältere und alte Menschen selbstbe-

stimmen, muss von der Gemeinschaft besonders beachtet werden. Seniorinnen und Senioren sollen respektiert und ihre Anliegen, u. a. auch Fragen zu Tod und Sterben, ernst genommen werden.

- Das Mitwirken von Seniorinnen und Senioren beim Umsetzen des Altersleitbilds ist notwendig und wird erwartet.



- Menschen im Rentenalter haben mehr Freizeit. Sie erhalten die Möglichkeit, ihr Leben zusammen mit anderen Seniorinnen und Senioren zu gestalten. Wie sie dies tun, entscheiden sie in Eigenverantwortung.
 - Hilfe unter den Generationen ist notwendig. Sie erstreckt sich über das ganze Leben und ist Voraussetzung für das soziale Zusammenleben.
- Ältere Menschen werden mit ihren Sinnfragen über Leben und Sterben ernst genommen und begleitet.
 - Seniorinnen und Senioren sind motiviert, ihr Leben sinnvoll zu gestalten.
 - Es besteht ein leicht zugängliches Angebot zur Förderung der sozialen Kontakte.

Ziele

- Das Potential der älteren Menschen an Lebenserfahrung und Fähigkeiten kommt im gesellschaftlichen Leben vermehrt zum Tragen.



4. Wohnen

Eine auf die Bedürfnisse und die Lebenssituation von älteren Menschen ausgerichtete Wohnsituation beeinflusst entscheidend die Selbstständigkeit von älteren und alten Menschen.

Leitidee

- Soll die Wohnsituation geändert werden oder ein Heimeintritt gewünscht oder nötig sein, sollen in Ittigen qualitativ gute und finanziell tragbare Möglichkeiten vorhanden sein.

Ziele

- Organisationen mit einem ambulanten, halbstationären oder stationären Hilfe- und Pflegeangebot sind untereinander vernetzt.
- In der Gemeinde sind genügend altersgerechte Wohnungen in unterschiedlichen Wohnformen vorhanden.



Finanzielle Sicherheit

Seniorinnen und Senioren kennen Angebote zu Finanzfragen. Sie fühlen sich dadurch sicherer.

Leitidee

- Für Seniorinnen und Senioren sollen Mittel und Einrichtungen für das Sicherstellen ihrer Finanzlage resp. ihrer finan-

ziellen Angelegenheiten bereitstehen.

Ziele

- Seniorinnen und Senioren kennen ihre Rechte.
- Der Zugang zu den Leistungen ist kundenfreundlich zu gestalten.



6. Koordination und Information

Umfassende Information und die Koordination der verschiedenen Dienstleistungen, sind ein zentrales Anliegen einer guten gemeindeeigenen Alterspolitik.

Leitidee

- Dienstleistungs- und Hilfsangebote für über 65-Jährige müssen die individuell verschiedenen Lebenssituationen berücksichtigen.

Ziele

- Das reibungslose Funktionieren der Altersarbeit und der Spitex-Dienste ist dank guter Koordination und vernetztem Handeln gewährleistet.

- Seniorinnen und Senioren erhalten umfassende und leicht verständliche Informationen über das bestehende, breit gefächerte Angebot an Dienstleistungen und Aktivitäten.

- Die Dienstleistungen und Aktivitäten aller Anbietenden sind vernetzt und koordiniert.



Mobilität

Verkehr, Sicherheit und Infrastruktur

Ein angstfreies Fortbewegen ist für Seniorinnen und Senioren wichtig.

Leitidee

- Dank der Mobilität nehmen Seniorinnen und Senioren am gesellschaftlichen und öffentlichen Leben teil.

Ziele

- Die Mobilität von Seniorinnen und Senioren ist möglichst lange zu gewährleisten.
- Der öffentliche Verkehr ist auf die Bedürfnisse alter Menschen abgestimmt.
- Seniorinnen und Senioren fühlen sich in Ittigen als Verkehrsteilnehmende – insbesondere als Fussgänger/innen und Radfahrer/innen – sicher. Die Bedürfnisse der Fussgänger/innen haben innerorts Priorität.



8. Das Projekt Altersleitbild

Mit dem Grossratsbeschluss «Alterspolitik 2005» vom 16. März 1993 wurden die Gemeinden beauftragt, kommunale Altersplanungen zu erstellen. Gleichzeitig wurden «Auflagen für die Altersplanung in den Gemeinden» erlassen. Der Schlussbericht Ittigen datiert vom März 1995.

Am 27. April 2005 hat der Grosse Rat mit deutlichem Mehr den Bericht «Alterspolitik im Kanton Bern» zustimmend zur Kenntnis genommen. Der Bericht legt die grundsätzliche Stossrichtung der Alterspolitik für die kommenden Jahre fest. Er bezeichnet zudem verschiedene Handlungsfelder, um auch zukünftig ein bedarfsgerechtes und qualitativ

gutes Versorgungsangebot für ältere und langzeitkranke Menschen aufrecht zu erhalten.

Die Projektorganisation

Ausgehend von diesen Grundlagen beauftragte der Gemeinderat einen Ausschuss und eine Begleitgruppe, ein Altersleitbild zu erarbeiten.

Der Ausschuss setzte sich wie folgt zusammen:

Lukas Baumgartner,
Urs Bohren,
Jürg Flückiger,
Marijke Kerssies,
Ernst Michel, Dr. med.
Bernhard Peyer,
Edgar Voirol,
Markus Wehner.

Die Begleitgruppe

Vertreterinnen und Vertreter folgender Institutionen und Organisationen haben in der Begleitgruppe mitgearbeitet und die Umsetzbarkeit des Altersleitbilds geprüft:

- Fürsorge- und Vormundschaftskommission
- Spitex-Verein
- Stiftung für Wohnraumbeschaffung



- Reformierte Kirchgemeinde
- Katholische Kirchgemeinde
- Tilia Pflegezentrum
- Stiftung Alters- und Pflegeheim Bolligen-Ittigen (Altersheim Aespliz)
- Ärzteschaft
- Frauenverein
- Pro Senectute Region Bern
- Pro Senior Bern



Die Zukunftswerkstatt

Am 12. März 2005 wurde die Bevölkerung zu einer Zukunftswerkstatt eingeladen. Gestützt auf die vom Ausschuss entwickelten Leitideen erarbeiteten die zahlreichen Teilnehmerinnen und Teilnehmer in Gruppen Ziele und Massnahmen eines zukünftigen Altersleitbilds.

Die vielen, interessanten Ideen wurden vom Ausschuss und der Begleitgruppe verarbeitet. Sie sind in das vorliegende Altersleitbild eingeflossen.

Herzlichen Dank an alle, die mitgewirkt haben.

9. Impressum

Auskunft und Kontaktstelle

Gemeinde Ittigen

Urs Bohren

Leiter Abteilung Soziales

Rain 7, 3063 Ittigen

Telefonnummer 031 925 22 57

urs.bohren@ittigen.ch

Fotos

- Gemeinde Ittigen
- Markus Wehner, Adlatus, Biglen
- Reformierte Kirchgemeinde

Gestaltung und Realisation

SRT Kurth & Partner AG, Ittigen

Herausgabedatum

Januar 2007

